

# Neue Vetschauer Zeitung

Fernsprecher 16.

Unparteiisches Organ für Jedermann in Stadt und Land.

Fernsprecher 16.

Nr. 53.

Verantwortlicher Redakteur August Gönnel. Druck und Verlag von A. Gönnel, Vetschau N.-L.

11. Jahrg.

Die Zeitung erscheint wöchentlich 3 mal und zwar Dienstag, Donnerstag, Sonnabend vormittags. Abonnementspreis 1 Mark vierteljährlich, durch alle Postanstalten bezogen 1,25 Mark inkl. Postgeb.

Vetschau, Donnerstag, den 6. Mai 1909.

Inserate werden die Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet und Montag, Mittwoch, Freitag bis 12 Uhr mittags angenommen. Expedition Vetschau, Berlinerstraße Nr. 1

## Tages-Rundschau.

Die Abfahrt des Kaiserpaars von Korfu nach Malta ist auf den 9. Mai vormittags festgesetzt. Die Ankunft in Malta erfolgt am 10. Mai morgens 9 Uhr, die Abfahrt von Malta nach Brindisi am 11. Mai morgens.

In der Budgetkommission des Reichstages lag ein Kompromißantrag vor, der die Beamtenbesoldungen um insgesamt 26 Millionen gegenüber der Regierungsvorlage erhöhte. Schatzminister Sydow erklärte es für ausgeschlossen, daß die Regierungen sich darauf einließen. Die Kommission nahm aber bereits wesentliche Teile des Antrages an.

Die Besoldungsvorlagen werden im Abgeordnetenhaus am Sonnabend zur abermaligen Beratung gelangen.

Ein preussischer Ministerialerlaß ordnet die tunlichste Einschränkung der Dienstreisen der Beamten an.

Erzbischof Dr. von Stein-München ist Dienstag vormittag gestorben.

Ein fahrplanmäßiger Luftschiffverkehr von Luzern über Frankfurt nach Norden soll im nächsten Jahr eingerichtet werden.

Reichskanzler Fürst Bälou erhielt zu seinem 60. Geburtstag ein sehr herzlich besetztes Glückwunschgramm des Kaisers, das ihn seines Vertrauens versichert.

Der ehemalige württembergische Ministerpräsident Freiherr v. Mittnacht ist am Sonntag gestorben.

In Konstantinopel sind am Montag fünfzehn Soldaten gehängt worden, die an der Meuterei vom 13. April beteiligt waren.

Bei einem Automobilunfall in München am Sonntagabend wurde der Besitzer getötet und die übrigen Insassen schwer verletzt.

## Politische Nachrichten.

Der Kaiser hörte am Montag vormittag im Achilleion auf Korfu die Vorträge der drei Kabinettschefs.

Die Abfahrt des Kaiserpaars vom Achilleion nach Malta ist auf den 9. Mai vormittags festgesetzt. Die Ankunft in Malta erfolgt am 10. Mai, morgens 9 Uhr, die Abfahrt von Malta nach Brindisi am 11. Mai morgens.

Prinz Oskar von Preußen ist zur Fortsetzung seiner Studien in Bonn eingetroffen.

Der Reichskanzler empfing am Sonnabend den brasilianischen Gesandten Dr. Brazilio Jiberé da Cunha und den bisherigen schwedischen Gesandten, Staatsminister Grafen Laube, der sich vom Fürsten Bälou verabschiedete.

Freiherr von Mittnacht †. Gestern nachmittag ist, wie uns aus Stuttgart telegraphisch wird, in Friedrichs-

hafen der frühere württembergische Ministerpräsident Dr. Frhr. von Mittnacht im 84. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbenen betheiligte sich sehr wesentlich an den Verhandlungen in München und Versailles, die der Gründung des Deutschen Reiches und später dem Abschluß der Friedenspräliminarien vorausgingen. Mit ihm ist der Letzte der Staatsmänner dahingegangen, dessen Name noch unter dem Vertrage von Versailles steht.

Bei den Angehörigen des verstorbenen württembergischen Ministerpräsidenten Frhr. v. Mittnacht sind zahlreiche Beileidstelegramme eingetroffen, darunter auch von dem Kaiser, dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Innern v. Behmann-Hollweg. Der König von Württemberg begibt sich am Mittwoch zur Beisetzungsfeier des Herrn v. Mittnacht nach Friedrichshafen, ebenso Vertreter des Staatsministeriums und beider Kammern. Die Sitzung der Zweiten Kammer fällt an diesem Tage aus.

## Rußland.

Der Kaiser von Rußland hat an Sultan Mohammed aus Anlaß von dessen Thronbesteigung ein Telegramm gerichtet, in welchem er seine aufrichtigen Wünsche für eine glückliche Herrschaft des Sultans und für die Wohlfahrt seines Reiches ausdrückt.

Der Budgetausschuß der Reichsduma kürzte in der Staatsbudgetvorlage die Einnahmen um mehr als zwölf Millionen. Die ordentlichen Einnahmen sind in dem fertiggestellten Entwurf des Ausschusses mit zwei Milliarden vierhundertvierundfünfzig Millionen und die außerordentlichen Einnahmen mit fünfundsiebzig Millionen veranschlagt.

## Frankreich.

Die französische Postverwaltung scheint jetzt gegen die rebellischen Beamten mit Strenge vorgehen zu wollen. Minister Barthou hat verfügt, daß acht Telegraphenbeamte vom Zentralbureau, die beleidigende Äußerungen gegen den Unterstaatssekretär Symian getan hatten, vom Dienst suspendiert seien. Ferner wurden auf Anordnung des Ministers 30 Telephonarbeiter wegen Nichterscheins zum Dienst am 1. Mai suspendiert.

## Türkei.

Das neue Ministerium ist gebildet und folgendermaßen zusammengesetzt: Großwesir Tewfik Pascha, Inneres der frühere Großwesir Ferid Pascha, Krieg Kommandeur des Adrianopeler Korps Galib Bei, Marine der frühere Marineminister General Riza Pascha. Die übrigen Minister bleiben im Amte. In den Wandelgängen war dieser Tage eine deutliche Mißstimmung gegen das Kabinett bemerkbar. Jungtürkische Abgeordnete rügen, daß der Kammerpräsident bei der Bildung des Kabinetts nicht zu Rate gezogen worden sei.

Das fröhliche Gackern eines Huhnes verriet die Nähe des Hühnerstalles und ein dumpfes Gegrül ließ auf sonstige Haustiere schließen.

Unschlüssig sah sich Burthardt um, denn er wußte nicht, auf welche Weise er in das Innere dringen sollte.

Das junge Mädchen sowohl wie der bedächtiger trabende Diener waren verschwunden gewesen, als er den Burghof betrat.

Auf gut Glück stieg er die Freitreppe empor und fand droben eine schwere Eichentür, die sich nicht öffnen ließ, auch war keine Schelle vorhanden.

Er beschloß umzukehren und drunten sein Heil zu versuchen, der alte Klopfer würde schon Lärm genug machen in dieser märchenhaften Stille.

Schon hob er den Fuß, um die oberste Stufe zu betreten, als ein überraschter Ausruf seinen Lippen entfuhr.

Die Freitreppe lag im tiefen Schatten des langen Baues, der Burghof aber badete sich im Glanz der goldenen Sonne und der Blick versank in einem Blütenmeer, das an buntem Farbenspiel seinesgleichen suchte.

Betäubende Duftwellen, vom frischen Morgenwind getragen, umspielten den träumenden Mann und sprachen leise, flüsternd zu seiner ahnungsvollen Seele wie von einem süßen Geheimnis.

Frühlingszauber, Märchenfrieden!

Es war als ob die Jugend ihn wieder grüße, die Jugend mit ihren Idealen, mit ihren Träumen und ihrer ersten Liebe.

Trugen die Springen die Schuld daran, die von allüberall in dichten Dornen hervorquollen, oder der nickende Goldregen mit seiner gleißenden Pracht? Die Schneeballen vielleicht, die schwer zu tragen hatten an

den sei. Es verlautet, daß die Demission des Kabinetts bevorstehe, da für ein Vertrauensvotum keine Mehrheit vorhanden sei.

## Aus dem Reichstage und Landtage.

Der Reichstag widmete am Dienstag noch die ganze Sitzung der fortgesetzten Besprechung der sozialdemokratischen Interpellation, betr. die Rechtsverhältnisse bei den von Unternehmern gegründeten Pensionskassen. Es sprachen noch die beiden Sozialdemokraten Hengsbach und Hue in ausgedehnten Reden für die Forderungen ihrer Partei, während Dr. Arendt (Rp.) und Werner (Reformp.) die Pensionskassen verteidigten und verlangten, man möge über den sicherlich vorhandenen kleinen Mißständen nicht die großen Vorteile und segensreichen Wirkungen der Kassen vergeffen. Staatssekretär v. Behmann-Hollweg legte nochmals dar, daß die Regierung in diese privaten Verhältnisse nicht mit Zwangsmaßnahmen eingreifen könne, weil damit nichts erreicht würde. Auf der Tagesordnung der Sitzung am Mittwoch standen die erste Lesung des Beamten-Pflichtgesetzes, die zweite Lesung des Viehseuchengesetzes und die dritte Lesung der in der Vorwoche durchberathenen Entwürfe.

Das Abgeordnetenhaus setzte am Montag die zweite Lesung des Kultusetats fort und nahm zunächst eine große Reihe von Spezialwünschen von Neueinrichtungen in den einzelnen Universitäten entgegen. Abg. Borgmann (Soz.) übte eine scharfe Kritik an der Erhöhung der Kur- und Pflegekosten für die königliche Charité in Berlin und bemängelte sanitäre Mißstände, die in den noch nicht umgebauten beiden Stationen vorhanden sein sollen. Schließlich nahm er sich eines Wärters an, der im Dienste der Charité an der Pest erkrankt ist und dessen sich die Verwaltung tatsächlich nicht so angenommen zu haben scheint, als es die Pflicht geboten hätte. Dieser letzteren Anschauung gab auch der freisinnige Abg. Cassel Ausdruck. Der Regierungsvertreter versprach, daß nach Möglichkeit für den bedauernswerten Mann gesorgt werden soll, wies aber im übrigen die Borgmannschen Angriffe zurück. Beim Kapitel „Höhere Lehranstalten“ trat der konservative Abg. Siebert für die Erhaltung des humanistischen Gymnasiums ein und warnte vor der zu schnellen Errichtung der sog. Reformgymnasien. Auch der Zentrumsabgeordnete Hef besprach die Reformbedürftigkeit des humanistischen Gymnasiums. Er richtete dann an die Regierung die Anfrage, ob es richtig sei, daß in einem Gymnasium in Essen die Kinder der bemittelten Eltern in die A-Klasse, die der unbemittelten in die B-Klasse

den weißgrünen Blüten, mit denen sie übersät waren?

Selbst das süßduftende Geißblatt fehlte nicht, seine langen Ranken stützten sich, Täuende von Blüten tragend, über die Mauer und Steintrümmer hinauf. Vor der dunkelgrünen Wand des Feuers breiteten sie ihr lichtgrünes Gezweig aus, nahmen sie doch mit den honigsüßen Blumen den ersten Platz in dem Gengespargen ein und der winterharte Gefelle mußte sich damit begnügen, in der Verborgenheit durch die hellgrünen Blattspitzen auch seinerseits junges Leben verratend, seine Fangarme unermüdblich und hartnäckig weiter vorzuschieben, die Ruinen dichter und dichter umspinnend, bis er in seiner echten, unverwundlichen Schmarotzerart alleiniger Herr bleiben würde.

Ein leises Klirren riß Burthardt aus seinem entzückten Schauen, und als er sich hastig wandte, stand in der geöffneten Tür eine alte, zierliche Frauengestalt. An ihre Schläfen schmiegte sich schneeweißes Haar und ein weißes Spikenhäubchen bedeckte den noch immer dichten Scheitel. Das graue einfache Kleid floß in denselben altmodischen Falten an ihr hernieder, wie das schwarzseidene Gewand, was Maria getragen, als er sie zum erstenmale sah. Eine breite schwarzseidene Schürze lag darüber, und Burthardt glaubte nicht fehl zu gehen, daraus den Schluß ziehen zu dürfen, daß er Mamsell Aray vor sich habe.

Mit großen, weitgeöffneten Augen schritt sie ganz nach vorn an die Treppenbalustrade und blickte wie lauschend in den Burghof hinunter, es war, als sei er gar nicht vorhanden. Ein sonderbares Gefühl überfiel ihn, ein jeder Eindringling schien er zu sein, den man als nicht vorhanden betrachtete. Eine hastige Bewegung, die er machte, ließ die stille Alte den Kopf wenden.

## Und über uns die goldne Sonne.

Roman von F. Jockst.

4. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Es war, wie er vermutet hatte; den Burghof, auf dem sich allerlei Mauerwerk unter dichten Gebüschen dreht machte, umfriedigte eine mächtige Ringmauer mit ihren hohen, häufig verfallenen Bogenfenstern, den an ihr Lebenden, dem Einsturz drohenden Erkern.

Zurückblickend, in die der blaue Himmel schaute, halbbrechende Treppen und kaum mehr gangbare Verbindungswege, die an den Schieflöchern vorbeiliefen, zeigten sich dem aufmerksamen Beschauer.

In der Mitte des Hofes erhob sich der Burgfried bis in die hochragenden Lindenkrone hinein, die mit ihren Zweigen ein grünes Dach über dem alten Gefellen wölften, welcher trotz seiner stattlichen Umfassungsmauern ein solches Haupt nicht mehr zu besitzen schien und der niederstrahlenden Sonne gnädig gestattete, sein hohles Innere zu erleuchten, so tief es ihr beliebte.

Zur Rechten lag der wohlerhaltene Füllgel der alten Burg, der einzige seiner Art.

Eine schöngeschwungene Freitreppe führte in breitem Stufengefüge unmittelbar zum ersten Stockwerk empor, während eine eisenbeschlagene Eichentür mit mächtigem Klopfer den Eingang in das Erdgeschoß vermittelte, das in alten Zeiten wohl die Wirtschaftsräume enthalten hatte.

Augenblicklich schienen sie demselben Zweck zu dienen, auch sie trugen die sichtbaren Spuren des Verfallses, Spalten in den Mauern, die notdürftig ausgebessert waren, Fensterhöhlen, die mit Brettern oder mit hineingemauerten roten Ziegeln verschlossen waren und dergleichen mehr.

aufgenommen würden. Unterstaatssekretär Bever erwiderte, daß diese Vorgänge der Regierung unbekannt seien, daß sie aber Nachforschungen anstellen wolle. Würde sich dabei die Wichtigkeit dieser Nachforschungen herausstellen, so würde man diese Zustände eine Ungeheuerlichkeit und Lachlosigkeit allerhöchster Art nennen müssen. Der nationalliberale Abgeordnete Hinzmann trat für die Einführung der Stenographie an den Schulen ein und besprach die wichtige Frage der Verbreitung sexueller Aufklärung unter den reiferen Schülern.

## Locales und Provinziales.

5. Mai 1909.

**Beisbau.** Im Interesse der Sache halten wir für angebracht auch an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß Mittwoch, den 12. Mai im Knabenschulhause das diesjährige Impfgeschäft stattfand und zwar werden vorm. 11 $\frac{1}{2}$  Uhr die Wiederimpfungen und nachm. 4 Uhr Erstimpfungen geimpft. Ueber Impflinge, die privatim geimpft wurden oder bei denen die Impfung krankheits- halber unterbleiben mußte, sind die Eltern, Pflegeeltern oder Vormünder verpflichtet, der Polizeiverwaltung den Impfschein vorzulegen, event. ein ärztliches Attest herbeizubringen. Zuwiderhandelnde werden mit Geld- strafe bis zu 50 Mark belegt.

Der Krammarkt am Montag erfreute sich vor allem recht schönen Wetters. Trotz der Matkühle sah man am Nachmittag die Landbewohner der umliegenden Ortshäfen zahlreich zum Jahrmarkt wandern und die Geschäftsleute werden zum größten Teil auf ihre Kosten gekommen sein.

Der Sebanplatz, worauf sich der eigentliche Jahr- marktsrummel abspielt, war bis zum späten Abend von einer fröhlichen Menge besetzt, die sich in den Schau- buden, Schießbuden, auf dem Karoussel, der russischen Schaukel u. s. w. belustigten. Den Schluß bildete der Tanz in den Vergnügungsetablissemments.

\* Für den am 27. Juni in Annahütte stattfindenden Sängertag des Niederlausitzer Sängerbundes treffen die verschiedenen Festkommissionen schon eifrig Vorbereitungen. Es haben sich schon mehrere Geschäfts- leute, Schaubudenbesitzer usw. angemeldet, welche am besagten Tage auf dem Festplatze einen Standort haben möchten. Die ersten Vorarbeiten zu der geplanten Fest- schrift sind schon in Angriff genommen worden. Wegen der Besprechung über die Anordnung des Festes und sonstige Festangelegenheiten, sowie wegen der Auslosung der angemeldeten Einzelschöre und wegen der Besichtigung des in Aussicht genommenen Festplatzes ist für Sonntag, den 16. Mai, nachmittags eine Bundesvorstandssitzung im Fraaschischen Gasthause zu Annahütte anberaumt worden, an welcher der gesamte Bundesvorstand teilzu- nehmen gedenkt. Um den Vereinen aus entfernter ge- legenen Orten eine recht rege Beteiligung an dem Sängertage zu ermöglichen, sind für den Festsonntag vormittags und abends Extrazüge von Senftenberg nach Annahütte und zurück mit guten Anschlüssen nach Cottbus beantragt worden. Näheres über die Abfahrts- zeiten dieser Extrazüge wird nach ihrer Genehmigung noch bekanntgegeben werden.

\* Auf Grund des § 40 Abs. 2 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 ist die Schonzeit für wilde Enten auf den Samen- und Streckleichen der im Kreise Calau gelegenen Gutsbezirke Neu-Döbern, Britzen, Casel, Göritz, Reddern, Muckmar, Alt-Döbern, Sahlben, Reffen, Buchwäldchen, Schöllnitz, Ludatz, Mlobe, Seese, Schönfeld, Scado und Cabel bis Ende Juni d. J. aufgehoben worden.

\* Zu Vertrauensmännern der Brandenburgischen

landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, Sektion 5 sind wieder ernannt worden: für den Amtsbezirk Mallendchen: Gemeindevorsteher Wilhelm Luschke in Gr.-Zehser (Ver- trauensmann), Koffat Gottlieb Lehmann in Mallendchen (Stellv. Vertrauensmann); für den Amtsbezirk Ludatz: Gemeindevorsteher Reinhold Urban in Buchwäldchen (Vertrauensmann); für den Amtsbezirk Reffen: Ge- meindevorsteher Heinrich Schulze in Lubuchow, (Ver- trauensmann).

\* Der Handel mit Wild ist durch die Jagdordnung vom 15. Juli 1907 empfindlich beschränkt worden. Diese regelt die Jagd- und Schonzeiten einheitlich, gestattet aber den Bezirksausschüssen, für einzelne Wildarten und für einzelne Jagdbezirke die Schonzeiten abweichend von den all- gemeinen Bestimmungen festzusetzen. Sie verbietet ferner, in den Bezirken, wo für eine Wildart Schonzeit herrscht, Wild dieser Gattung zur Verschwendung oder zum Verkauf zu bringen. Da nun häufig die Bahnstation eines Jagdbezirks, wo ge- schossen werden darf, in einem Bezirk liegt, der geschont wird, so sind für die Wildvorsender große Unzuträglichkeiten ent- standen. Die Vertreter der Kaufmannschaft von Berlin haben deshalb in einer Eingabe an das Abgeordnetenhaus die Bitte gerichtet, den § 43 der Jagdordnung dahin abzuändern, daß rechtmäßig geschossenes Wild in alle Teile des Landes versandt werden darf. Sie haben ferner vorge schlagen, den Paragraphen 46, der für die Ver- sendung von Wild die Beifügung von Ursprungsscheinen fordert, dahin abzuändern, daß die Ursprungsscheine durch Plomben ersetzt werden, die das Datum des Schutages tragen und mit Draht am Unterkiefer des Wildes zu be- festigen sind, da die Ursprungsscheine von den dazu ver- pflichteten Gemeinde-, Guts- und Forstbeamten häufig vor- schriftswidrig ausgestellt und nicht selten durch Regen oder Blut zerstört werden, was öfters die Beschlagnahme des Wildes und auch die Bestrafung der Händler zur Folge gehabt hat.

**Burg.** Sonntag, den 16. dieses Monats, nehmen, wie wir erfahren, die Herren Paulisch und Kiencker in Cottbus ihre Gesellschaftsfahrten durch den Spreewald wieder auf. Von da ab sind dann für jeden Sonntag, ins- besondere aber für die Pfingstfeiertage derartige Gesellschafts- fahrten geplant. Die Fahrt geht jeweils von Cottbus aus mit der Kleinbahn nach hier und dann mit dem Kahn über die sehenswerteren Punkte des Spreewaldgebietes nach Zäbberau, wo die Ankunft so zeitig erfolgt, daß die Abend- züge nach allen Richtungen hin benutzt werden können. In den Zigarrengeschäften von D. Wolf und C. F. Arnold, so- wie auch von den genannten Verankaltern selbst sind kosten- los ausführliche Prospekte zu haben.

**Cottbus.** Ein Logischwindler hat Montag eine Familie in der Wilhelmstraße geschädigt. Er mietete dort ein Zimmer und gab vor, aus Waldenburg i. Schl. hierher als Sekretär an das Landgericht versetzt zu sein. Es gelang ihm, unter Vorpiegelung falscher Tatsachen ein Darlehen von 8 Mark zu erhalten, darauf ist er spurlos verschwunden. Da ihm das Geld bereitwilligst gegeben worden war, versuchte er noch einen anderen Geldbetrag zu erhalten, doch schlug dieser Versuch fehl. Erleichtert wurde dem Schwindler, der ein junger Mann von etwa 22 Jahren war, der Betrug dadurch, daß er in Abwesenheit des Wirtes und dessen Frau mit den Kindern des Ehepaares verhandelte, die sich durch sein sicheres Auftreten und sein freundliches Wesen täuschen ließen.

**Spremberg.** Am Montag morgen gegen 7 Uhr landete in der Stadtforscht am sog. alten Vorwerk in der Nähe des Schauffehauses ein mit 4 Herren bemannter Ballon. Die Landung ging glatt von statten; mit Hilfe einiger Forstarbeiter, die an der Landungsstelle mit Kulturarbeiten beschäftigt waren, und herzugeeilten Leuten konnte der Ballon schnell verpackt und auf einem in Slamen requirierten Fuhrwerk nach dem Bahnhof

ost geschafft werden, so daß der Rücktransport schon mit dem Zuge 9.09 an die Siemens-Schudertwerke in Spandau erfolgen konnte. Der Ballon ist am Sonntag abend um 8 Uhr in Berlin aufgestiegen, er kam aber infolge des ungünstigen Windes nur sehr langsam vor- wärts, so daß die Insassen ihre Abfahrt, noch weiter zu fahren; aufgaben und hier landeten.

**Forst.** Am Sonnabend erhielt ein hiesiger Geschäfts- mann einen in Cottbus ausgegebenen Expressbrief, in dem der Adressat aufgefordert wurde, am Abend 500 Mark am Kriegerdenkmal niederzulegen. Falls polizeilicher Schutz in Anspruch genommen werden sollte, würde Einbruch und Mord erfolgen. Einem andern Geschäftsinhaber wurde so- gar ein Einbruch am hellen lichten Tage angekündigt. Aufregung hervorrufende Schriftstück mit „Drei Berliner X X X.“ Wenn es sich auch anscheinend hier um einen nicht genug zu tadelnden schlechten Scherz handelt, so sind doch vorsichtigerweise alle Anhalten zum würdigen Empfang der „Herren Einbrecher“ getroffen.

**Forst i. L.** In dem Konkurs Martin Dogisch ist eine genaue Inventur noch nicht fertiggestellt. Nach vor- liegenden Meldungen sehen den ca. 24 000 Mk. Schulden, worin ca. 15 000 Mk. Verwandtenforderungen begriffen sind, angeblich ca. 1500 Mk. Außenstände gegenüber. Wie verlautet, liegen ca. 20 Proz. in der Maff, die aber zum größten Teil durch die Verwaltungs- und Gerichtskosten aufgezehrt werden dürften. Vorläufig wird der Betrieb fortgesetzt.

Der Kreisiegerverband Forst, der 9 Militärvereine mit 1495 Mitgliedern umfaßt, hat in seiner letzten Generalversammlung beschlossen, in Zukunft am Sedantage eine gemeinsame Feier am Kriegerdenkmal abzuhalten, von Einzelwehren, wie sie bis jetzt üblich waren, aber abzu- lassen.

**Sommerfeld.** Ein Münzensund wurde in der vori- gen Woche im Lonschacht der hiesigen Verblend- und Dach- einfabrik von Alfred Keschendorff gemacht. Etwa 1 Meter unter der Erdoberfläche entdeckte man eine Urne, in welcher sich 380 alte silberne Münzen befanden. Auf einer derselben ist die Jahreszahl 1580 zu lesen.

**Berlin.** Für etwa 20 000 Mark wurden in der Blusenfabrik von Moritz Kroner Blusen- und Seidenwaren gestohlen. Nach den Feststellungen der Kriminalpolizei muß die Diebesbande aus drei bis vier Personen bestanden haben, und genau mit den Lokalitäten der Blusenfabrik vertraut gewesen sein.

**Fürstentwalde.** Zum Raubmord in Spreenhagen. In unserer letzten Nummer meldeten wir bereits von dem Mord an dem Militäradvokaten Wilhelm Wagner in Spreen- hagen. Heute können wir berichten, daß die Polizei den flüchtigen und als Verbrecher in Frage kommenden Mat- tische in der Wohnung seiner Eltern ermittelt und verhaftet hat. Der Verhaftete bestritt zwar den Mord, doch ver- weigerte er sich in allen Fragen bezüglich der Sparsaffen- bücher darauf in Widerspruch, daß an seiner Schuld kaum zu zweifeln ist.

**Landenberg a. W. (Fr. überztg.)** Für 2400 M. statt für 100 000 M., die gefordert waren, erhielt jetzt die Stadt Landenberg a. W. einen Platz, um den sie seit 11 Jahren prozessierte. In der letzten Stadtverordnetenversammlung konnte der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Kauf- mann Frankel einen eingehenden Bericht erstatten über die vom Kammergericht zugunsten der Stadt gefällte Entschlei- dung. Der Kläger, die Stadtrat Boas'schen Erben, ist wieder abgewiesen worden. Die Zinsen nebst Gerichtskosten betragen etwa 40 000 M. Es handelte sich um ein Ent- eignungsstreitverfahren.

**Ramenz.** Mit einem Falle sozialdemokratischer In- diaktion beschäftigte sich die letzte Sitzung der Stadtver- ordneten. In einer kürzlich stattgefundenen nichtöffentlichen Stadtverordnetenversammlung war eine Anordnung der Bezüge

„Ist jemand hier?“ fragte sie mit klarer Stimme und sah nach ihm hin. Es lag ein suchendes Forschen in dem Blick der alten Augen.  
Eine traurige Gewißheit wurde ihm, die Alte war blind.  
Rasch trat er auf die Alte zu und sagte er- klärend:  
„Mit Erlaubnis der Baronesse stehe ich hier. Ich hatte das Glück, ihr einen kleinen Dienst zu leisten — — —“  
„Wer unserer gnädigen Baronesse einen Dienst ge- leistet hat, ist auch der blinden Mamsell Kray will- kommen. Wie ist Ihr Name.“  
„Burkhardt, Fräulein Kray.“  
„Sagen sie nur ruhig zu mir Mamsell Kray, so heißen mich alle auf Burg Heided. Wo ist das Baroneßchen denn, daß Sie hier so allein stehen?“  
„Das Baroneßchen steht hinter Dir, Liebste Kray“, jubelte die süße Stimme Marias, sie stand auf der Schwelle der alten Tür und trat auf die beiden zu. Man sah, sie hatte geweint, aber jetzt lächelte sie wieder.  
„Hat er Dir erzählt, alte Kray, wie Gott ihn gerade zur rechten Zeit hierher geführt hat. Was wäre aus dem armen Großvater geworden, wenn ich die Münze nicht von Ihnen zurückhalten hätte.“  
„Was macht der alte Herr, Baronesse?“ fragte Burkhardt voller Interesse.  
„Er schläft, und seine Hand umschließt fest die wiedergefundene Münze, er lächelt noch im Traum.“  
„Dieser Herr hat Ihnen die Münze wieder-

gegeben, Baroneßchen, die Sie an ihn verkauft haben?“  
„Ja, liebe Alte, er kam gerade hinzu, als Hartwig und ich so taten, als suchten wir die Münze, die doch von mir verkauft war. Dem Großvater hatte ich ge- sagt, ich hätte sie zum Fenster hinausfallen lassen. Ich hatte in meinem Unverstand gerade die wert- vollste genommen, die Großvater heute morgen sofort vermisste. Hast Du den ganzen Varn nicht gehört, alte Kray?“  
„Ich war in der Küche und durch die dicken Mauern schallt so leicht kein Laut. Aber wir müssen nun auch das Geld wieder heraus- geben, wenn die Münze zurückgegeben ist,“ sagte die Alte.  
„Der Herr hat gesagt, ich dürfte sie bis auf wei- teres behalten, wir würden uns schon einigen — —“  
„Die Gesundheit des alten Herrn darf nicht unter dem Verlust der Münze leiden,“ fiel Burkhardt ein.  
„Ich gab sie leihweise wieder her, wie ich schon gesagt habe.“  
Das Auge der Blinden blickte so forschend zu dem Sprechenden hin, als wolle sie mit dem lichtlosen Schauen bis auf den Grund seines Herzens sehen, dann sagte sie feierlich:  
„Sie sind gut, darf ich einfache Alte Ihnen zum Dank dafür die Hand drücken?“  
„Hier ist sie, doch da ist nichts zu danken. Auf gute Freundschaft, Mamsell Kray.“  
„Wenn Sie solches Interesse an alten Sachen haben, zeigt Ihnen Baroneßchen sicher gern, was der alte Herr in den langen Jahren gesammelt hat, Er sieht es zwar nicht gern, aber er braucht es ja nicht zu erfahren. Ich richte derweil einen kleinen Smbiß.“

„Tue das, liebe Kray.“  
Die Alte verschwand im Hause und das junge Mädchen trat in aufwallendem Dankbarkeitsgefühl auf den jungen Mann zu und griff nach seiner Hand.  
„Wie soll ich es Ihnen danken — Herr — Herr —“  
„Burkhardt ist mein Name, Baronesse und ich bin meines Zeichens Maler, gerade wie mein Freund.“  
„Ihr Freund?“  
„Derselbe, der aus Mutwillen so geschickt die Rolle des Antiquitätenhändlers Dörr übernahm, als Sie bei uns eintraten, gleich dem Mädchen aus der Fremde.“  
„Ach, der schöne, blonde Herr, also der ist auch Maler. Das paßt gut zu ihm.“  
„Nicht wahr? Jesko, dem Blondem, lächelt der Genius aus den Augen, er ist ein Sonnen- kind.“  
„Jesko, der Blonde, wie hübsch das klingt.“  
„Er heißt Jesko von Rother und ist von altem Geschlecht. Wie gern sähe ich ihn jetzt an meiner Seite, sein Künstlerauge würde sich berauschen an all der Schönheit, die mich umgibt. Er ist der einzige Freund, den ich besitze. Man muß ihn lieben.“  
„Das kann ich verstehen,“ sagte Maria ernsthaft. „Wuchs mir doch bei seiner freundlichen Stimme gleich der Mut.“  
„Warum hatten Sie denn Angst?“  
„Ich lebe hier so einsam, ich komme nie unter fremde Menschen und mußte doch mutterseelenallein die Reise machen. Die alte Kray kann mich da draußen nicht beschützen und der brave Hartwig muß stets um den Großvater sein, zudem dieser jetzt oft kränkelt. Er

der städtischen Beamten und Angestellten erfolgt. Hierüber erschien unmittelbar darauf ein parteiisch gefärbter Bericht in der in Jettau erscheinenden sozialdemokratischen Volkszeitung. Diese Indiskretion wurde jetzt nun zur Sprache gebracht und es bekannte sich darauf, der seit Newjahr im Kollegium stehende einzige Sozialdemokrat, Genosse Menzel als Einsender. Gleichzeitig aber erklärte er, daß er sich auch für die Zukunft vorbehalte, geeignet erscheinende Sachen aus nicht öffentlichen Sitzungen in die Zeitungen zu lancieren. Kurz entschlossen nahm darauf das Kollegium gegen die Stimme des Sozialdemokraten einen Antrag zur Geschäftsordnung dahin an, daß jede Indiskretion über Angelegenheiten, die nicht öffentlich verhandelt werden, künftig mit in die städtische Urmenten fließenden Ordnungsrufen von 3 bis 20 Mark geahndet werden.

### Vermischtes.

**\*\* Fahrplanmäßiger Luftschiffverkehr.** Der erweiterte Ausschuss des württembergischen Luftflottenvereins hat dem „Schwäbischen Merkur“ zufolge Montag nachmittag einen Arbeitsausschuss für die Errichtung einer Luftschiffhalle in Stuttgart gewählt. Zur Versammlung waren auch Oberbürgermeister v. Gauß und ein Vertreter des Kriegsministeriums erschienen. Oberbürgermeister von Gauß teilte mit, daß die Stadtverwaltung die Frage der Beschaffung eines Platzes für die Luftschiffhalle mit allem Wohlwollen behandeln werde. Den Ausführungen des Vertreters des Grafen Zeppelin war zu entnehmen, daß die Betriebsgesellschaft, der auch die Gesellschaft „Luftschiffbau Zeppelin“ nahesteht, die Einrichtung eines fahrplanmäßigen Luftschiffverkehrs von Luzern oder Friedrichshafen über Frankfurt am Main nach Norden in die Hand genommen hat. Es werde von den Bemühungen der Städte und ihren Angeboten von Landungsplätzen abhängen, welche Linie im einzelnen gewählt werden wird. Die Luftschifflinien sollen bereits im nächsten Jahre in Betrieb genommen werden.

**\*\* Schwere Automobilunglück.** Wie aus München telegraphiert wird, ereignete sich auf der Fortknieder Straße bei dem Waldfriedhof in Holzappelstruth ein schweres Automobilunglück. Ein mit fünf Insassen besetztes Automobil, dessen Leitung der Wagenführer verloren hatte, fuhr gegen einen Baum und wurde völlig zertrümmert. Sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert; der Fahrer Georg Weyer wurde auf der Stelle getötet, sein Bruder Michael Weyer erlitt einen Schädelbruch; die übrigen Insassen, ein weiterer Bruder und die greisen Eltern des Befahrers trugen schwere Gehirnerschütterungen und innere Verletzungen davon.

**\*\* Eine Männerleiche in Frauenkleidern.** In England erregte die Entdeckung des Leichnams eines Mannes in Frauenkleidern an der Westküste von Cornwall großes Aufsehen. Das Geheimnis ist indes bereits zum Teil gelöst. Die Polizei glaubt in dem barlosen toten Manne den 35 Jahre alten Rechtsanwalt Douglas Frith-Panton aus London wiederzuerkennen. Panton ist der Sohn eines Brauereidirektors und Enkel des berühmten Malers und Mitgliedes der königlichen Akademie Frith. Bis vor kurzem war Frith-Panton Mitglied einer angesehenen Anwaltsfirma. Die Gründe, weshalb er ausgeschieden, sind nicht zu ermitteln. Seine Identität wurde durch das Auffinden einiger zerrissener Papiere festgestellt, die gesammelt und zusammengelegt die Adresse seines Vaters ergaben. Was den Leichensfund noch mysteriöser macht, war die Tatsache, daß Füße und Hände mit Handschuhen gefesselt waren, und zwar solchen, wie sie nicht die Polizei, sondern die „Handschuhenkönige“ auf der Bühne zu gebrauchen pflegen. Der junge Mann war mit peinlicher Sorgfalt und bis in alle Einzelheiten wie eine Dame gekleidet. Er trug ein neues dunkel-

ist der einzige, der ihn beruhigt, wenn er so aufgereggt wird und umhertobt. Sie und ihr Freund hätten mich sicherlich ausgelacht, wenn Sie gewußt hätten, wie bang mein Herz klopfte, als ich vor Ihnen stand und wie ich froh war, als ich wieder im Wagen saß.

„Und ich auf Ihrer Spur, Baronesse.“  
„Gut, daß mir das verborgen blieb.“  
„Ich mußte wissen, woher Sie kamen.“  
„Was man nicht alles für eine römische Münze tut.“

„Nur für eine Münze, Baronesse?“ Durchhardt senkte den Blick seiner dunklen Augen tief in die braunen, klaren Mädchenaugen, die bis jetzt ohne jede Scheu in die seinen geblickt hatten, um sich jetzt verwirrt abzuwenden.

Nun schritt Maria ihm voran in die Burg hinein und folgte einer langen Gallerie, von deren gewölbter Decke ihre Schritte dumpf widerhallten.

Jetzt schloß sich eine Tür zur Rechten auf, ein großer Saal nahm sie auf, welcher durch vier hohe Spitzbogenfenster aus buntem Glase Licht erhielt.

Die Ahnenbilder an den Wänden würdigte Durchhardt nur eines flüchtigen Blickes, aber während Maria rasch hindurch schritt, um die Fenster zu öffnen, damit die warmen Sonnenstrahlen in den kühlen, dämmerigen Raum fielen, dessen gewölbte Decke von Steinpfeilern getragen wurden, blickte der Maler umher, als traue er seinen Augen nicht.

Noch bevor Maria Zeit fand, einige erklärende Worte zu sagen, hielten seine vor Aufregung zitternden Hände ein römisches Trinkglas mit aufgeschmolzenen Säben, das in seltener Schönheit erhalten war.

(Fortsetzung folgt.)

braunes Luchtschiff mit Erde gefüllt, blaßrot, seidene Bluse, gesticktes Korsett, Spitzenhemd, Unterrock von Crepe de Chine mit Spitzen besetzt, halbseidenes cremefarbenes Unterhemd, Damen-Badische mit hohen Abfängen und schwarzseidene Strümpfe. Die Polizei glaubt, daß der junge Mann in mehr als einer Beziehung anormal war, und nimmt Selbstmord an, die Familie bestreitet dies.

**\*\* Gewitter und Hagelschlag in Böhmen.** Ueber das nördliche Böhmen und Teile des Elbgebietes sind in den letzten Tagen schwere Gewitter niedergegangen. Die Gegend von Tepla wurde von einem verheerenden Hagelschlag heimgesucht. Die Massen der bohnengroßen Hagelkörner bedeckten stundenlang Feld und Flur und richteten besonders an Gärten und Obstbäumen riesigen Schaden an. Anderwärts kamen mehrfach Blitzschläge vor. Es ist ein empfindlicher Wettersturz eingetreten.

### Eingesandt.

An die Redaktion der „Neuen Wetztauer Zeitung“.  
Das „Eingesandt“ des Herrn Gubatz aus Raundorf betrifft seines Anfalles nötigt mich noch zu einer kurzen Bemerkung:

Der betreffende Radfahrer war tatsächlich eine ganze Zeit neben mir, sonst hätte ich ihn überhaupt nicht bemerkt. Ob er später hinter mir fuhr und meinen kleinen Wagen als Windfang benutzte, wußte ich nicht, unmöglich ist es nicht. Jedenfalls ist mein Fahrtempo gegen das Dahinlaufen der großen Automobile der reine Juckeltrab. Daß Herr G. mit der linken Hand gewinkt hat, will ich gern glauben, gesehen habe ich es nicht, mein Auto ist nur klein und ich sitze ziemlich tief, der Breck des Herrn G. ist hoch und auf den längsigen saßen Frauen, die sich hin und her bewegten und deren große weiße Hüben bei grellem Sonnenschein im Winde flatterten, da ist mir wohl zu verzeihen, wenn ich das Winken nicht bemerkt habe, jedenfalls aber ist Winken kein Halbsignal.

Jetztlich und unrichtig ist es aber, wenn Herr G. meint, daß Unglück wäre bereits geschehen, als ich neben ihm war, dann hätte ich doch unbedingt etwas davon bemerken müssen. Das kann doch nur der Autofahrer selbst beurteilen. Ich kann wohl ohne Selbstüberhebung sagen, daß ich ein verständiger, besonnener Mensch und ein stets hilfsbereiter, menschenfreundlicher Arzt bin, der lieber seine eigene Gesundheit, ja sein eigenes Leben riskiert, als er auch nur einen einzigen Patienten vernachlässigt und ich sollte bei einem schweren Unfall einfach ausgetreten sein? Das Unsinnsige dieser Behauptung liegt auf der Hand! Man wußte ja wer ich war und, wenn man es nicht wußte, wie weit konnte ich denn mit dem Auto fahren? Höchstens doch bis Raundorf! Was sollte also meine Flucht? Nein, eine derartige Kopplösigkeit, eine solche Hochheit traut mir wohl niemand ernstlich zu und ich will, obwohl mich diese Be-

### Bekanntmachung.

Nachstehend veröffentlichen wir das festgestellte Verzeichnis der Mitglieder der Pflichtfeuerwehr für das Jahr 1909 zur Kenntnissnahme.

#### A. Ordnungsmannschaften.

- Schulze August, Hausbesitzer — Führer — Schulstr. 3.  
1. Minde Heinrich, Handelsmann, Berlinerstr. 2.  
2. Melsheimer Karl, Malermeister, Cottbusstr. 15.  
3. Schöder Georg, Handlungsgehilfe, Bahnhofstr. 4.  
4. Perichl Hermann, Fleischermeister, Cottbusstr. 9.  
5. Urban Gustav, Fleischermeister, Kirchstr. 8.  
6. Bauer Moritz, Silbhaber, Schulstr. 8.  
7. Kästing Gotthold, Kaufmann, Markt 26.  
8. Wahn Max, Drahtwarenfabrikant, Kl. Bahnhofstr. 10.  
9. Pöschl Wilhelm, Fleischer, Bahnhofstr. 12.  
10. Barsch Georg, Kaufmann, Markt 26.  
11. Schmeling August, Eisenmacher, Kl. Bahnhofstr. 3.  
12. Matschke Fritz, Fuhrmann, Cottbusstr. 13.  
13. Räder Conrad, Barbier, Bahnhofstr. 47.  
14. Weßlau Hermann, Maurermeister, Weßlaustr. 11.  
15. Richter Fritz, Fleischer, Cottbusstr. 1.  
16. Winkler Wilhelm, Töpfermeister, Markt 13.

#### B. Spritze I. (Alte Spritze.)

- Schumann Wilhelm, Schuhmachermeister — Führer — Markt 27.  
17. Kuba Paul, Kaufmann, Bahnhofstr. 22.  
18. Wahn Willy, Handelsmann, Kl. Bahnhofstr. 10.  
19. Matschke Wilhelm jun., Zeugschmied, Markt.  
20. Stowronnek Robert, Kaufmann, Bahnhofstr. 1.  
21. Gerna Gustav, Tischler, Schulstr. 5.  
22. Heyden Paul, Landwirt, Weßlag-Str. Weg 4.  
23. Fiebig Georg, Buchdruckereifaktor, Berlinerstr. 1.  
24. Frenzel Arthur, Brauer, Markt 30.  
25. Schulz August, Schmied, Grüner Weg 4.  
26. Einte Richard, Töpfer, Markt 1.  
27. Raaf Karl, Arbeiter, Bahnhofstr. 16.  
28. Einte Hermann, Töpfer, Markt 34.  
29. Przygode Arthur, Kaufmann, Markt 11.  
30. Land Hermann, Eisfabrikant, Markt 6.  
31. Mattohl Wilhelm, Fleischer, Markt 2.  
32. Bahr Bruno, Kaufmann, Berlinerstr. 23.  
33. Schimichen Friedrich, Stellmacher, Bahnhofstr. 43.  
34. Heyden Richard, Handlungsgehilfe, Weßlag-Str. Weg 4.  
35. Jaschen Karl, Arbeiter, Grüner Weg 1.  
36. Koch Reinhold, Tischler, Bahnhofstr. 22.  
37. Noack Hermann, Maurer, Dreßlauerstr. 6.  
38. Hollop August, Kaufmann, Berlinerstr. 10.  
39. Hanusch Alfred, Töpfer, Bahnhofstr. 55.  
40. Hermann Wilhelm, Bäcker, Bahnhofstr. 10.  
41. Horwath Emil, Schmied, Spreewaldstr. 6.  
42. Heyden Paul, Arbeiter, Kalauerstr. 1.

Die vorstehend unter B, C, D und E aufgeführten Mitglieder der Pflichtfeuerwehr haben die Verpflichtung

1. bei auswärtigen Bränden die Spritze nach dem Brandplatze zu begleiten und dort Feuerlöschdienste zu leisten,
2. bei hiesigen Bränden — abgesehen von ihren sonstigen Pflichten bei der Feuerwehr — auf ergangene Aufforderung unentgeltlich die Brandwache auf der Brandstätte zu übernehmen.

Gespanshalter bei auswärtigen Bränden ist der Kaufmann Herr Paul Eckhardt hieselbst.

Wetztau, den 27. April 1909.

Die Polizei-Verwaltung. Walterlein, Bürgermeister.

hauptung grade in meiner Verunsicherung aus Tiefste kränkt, aber diesen Punkt kein Wort weiter verlieren; ich überlasse es getroßt allen meinen Bekannten sich selbst darüber ein Urteil zu bilden.

Uebrigens habe ich Herrn G. angeboten, ihn umsonst zu behandeln, ich hätte natürlich auch für Verbandstoffe, Medikamente usw. gesorgt, auch meinen Herrn Kollegen Dr. Grünig für die erste Hilfe honoriert. Ich lekte der stillen Hoffnung, daß es mir bei näherer Bekanntschaft (Herr Gubatz war mir bisher fremd) in einer gemächlichen, ruhigen Aussprache und durch freundliches Zureden gelingen würde, Herrn G. zu beruhigen und einen Vergleich herbeizuführen, damit diese für mich so unangenehm peinliche und unangenehme Sache möglichst still erledigt würde, aber es hat nicht sollen sein. Herr G. hat mich zurückgewiesen. Hauptlich aus diesem Grunde, zumal auch mein voller Name anlässlich des Unglücks öffentlich genannt wurde, glaube ich den Vorfall öffentlich so darstellen zu müssen, wie ich ihn in der Erinnerung habe. Ich betone nochmals, daß ich den Unfall aus Tiefste beklage, daß ich aber nicht weiß, was ich dabei verschuldet haben soll.

Wetztau, d. 3. Mai 1909.

Hochachtungsvoll  
Dr. Grabi.

### Wetterbericht für den 6. Mai.

Ziemlich kühl, meist trocken, aber zunehmende Bewölkung, Nordostwinde.

### Kirchliche Nachrichten Wetztaus.

#### Katholische Kirche.

Am Freitag, den 7. Mai.

Abend 1/8 Uhr: Mariandacht.

#### Gottesdienste in Burg.

Am Freitag, den 7. Mai.

Vorm. 10 1/2 Uhr: deutsches Abendmahl, Pastor Korrenz.



Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen, Landwirtschafte, Sprech- und Schreibmaschinen, Uhren, Musikinstrumente und photogr. Apparate auf Wunsch auf Teilzahlung. Auszahlung bei Fahrtraten 20-40 Mk., Abzahlung 7-10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung kleinerer Fahrräder schon von 56 Mk. an. Fahrradzubehör sehr billig. K.K. kostenlos.  
Roland-Maschinen-Gesellschaft  
in Köln 613



Ede: Gut Lude, det id Dir treffe, Du weest ja inma allens, wie war denn die Malfeia?  
Lude: Frohgartich jemietlich wie noch nie. Sowat ha ich noch nich alebt, doch, Ede, id p'de Lieber nich.  
Ede: Na nu Lude, wat soll denn det heezen Du hast mir doch jonst nicht verschwiegen.  
Lude: Id mechte Dir ja azählen Ede, aba nu doch nich so Du kunnst die jettliche Komedie jebenfalls besja als id.  
Ede: Lude Du regst ma uff id bin jespantt wie'n Regenschirm, schte los oder et pajiert een Unjild.  
Lude: Nee Ede det soll't nich here: Et war allens scheene am Stammlisch, aba et lag wat kritisches in de Luft, uff eemal frichten sie det Juden in de Lamengs Schaurig Moritaten passierten im Südwiesen unfra juten alten Stadt, Bat- und Haupthaare, anjerliffene Ohren, zaktayte Feijchte, regenbogenfarbene Fensterladen, jelt, jrün, blaue Rippen und allens jons solle de janze Fejend unjicha jemacht haben, ja man munkelt sojar, det der berichtigte Jurgeljeiffa ooch dabei jewest is.  
Ede: Lude mir jrujstet id und det nemnt de jemietlich?  
Lude: Nadjrlisch, jrohartich jemietlich. Schlag jwo'me war allens roieba stille, den andern Dach en derbes Schwigbad sorgte dajor, det allens hibisch gesund blies und so war de Ordnung wieda richtig hergestellt und Ordnung muß jind.  
Ede: Jemietlichkeit, Ordnung und hu, Jurgeljeiffa, Lude mir jchwindelst, wie frei id ma doch, det id de Malfeia allene mit meina lieben Frau dajeeime feiate, da bleibt allens in Ordnung und jemietlich ohne Schwigbada.  
Lude: Ede, laß da bejhaben det war frieher ma in de jute alte Zeit, aba jett mo ma mit Auto und Zeppelin jahren da heest et: So war Ujrgendes, so wat Jrujlijes det is jrade wat Scheenes!

### Malz-Kaffee.

Zu jedem Bjudn-Paket ein wertvolles Bon gratis.  
R. Selbmann, Cottbusstr. 78.

## Amtliche Bekanntmachungen!

Die in unserem Handelsregister Abteilung A unter Nr. 82 eingetragene Firma **A. M. Gönnel** mit dem Sitz zu Vetschau — Inhaberin die verehelichte Kaufmann Gönnel Marie geb. Thiele in Vetschau — ist gelöscht.

Lübbenau, den 23. April 1909.

### Königliches Amtsgericht II.

Am Freitag, den 7. Mai d. Js, abends 7 1/2 Uhr, findet im Matschens Hotel eine Stadtverordnetenversammlung statt.

Tages-Ordnung:

1. Einführung des Herrn Kaufmanns Paar in sein Amt als Ratmann.
2. Vorlage betr. die Erhöhung des Beitrages für die Fortbildungsschule.
3. Vorlage betr. die Ausführung baulicher Arbeiten in der Gasanstalt.
4. Vorlage betr. den Antrag der Firma W. Blüthen und Söhne auf Gaspreisermäßigung.
5. Vorlage betr. die Anstellung des Nachtwächters Heideborn.
6. Vorlage betr. die Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen in der Neuen Vetschauer Zeitung.
7. Vorlage betr. die Wahlen zum Sparassessorat.

In geheimer Sitzung:

8. Vorlage betr. die Wahl einer Hebeamme.

Vetschau, den 3. Mai 1909.

L. Morz.

Stadtverordnetenvorsteher.

Die erste diesjährige Übung der Pflichtfeuerwehr findet am **Dienstag, den 11. Mai 1909 nachmittags 6 Uhr** vor dem Steigerium auf dem Sedanplatz hier selbst statt.

Die Mitglieder der Pflichtfeuerwehr haben sich zu dieser Übung pünktlich einzufinden.

Nach § 1 zu a der Lokalpolizeiordnung vom 28. Januar 1896 werden diejenigen Feuerwehrmänner bis zum Betrage von 6 Mark eventl. bis zu 3 Tagen Haft bestraft, welche bei den allgemeinen Übungen, nachdem sie gerügt sind, unentschuldig fehlen, nicht rechtzeitig erscheinen, oder sich vor der Entlassung unentschuldig entfernen.

Die, der Pflichtfeuerwehr im laufenden Jahre angehörenden Mitglieder werden in vorliegender Nummer des Blattes bekannt gegeben.

Die Bestellung der Mitglieder erfolgt in den nächsten Tagen. Tabakrauchen bei der Übung ist streng untersagt.

Vetschau, den 27. April 1909.

Die Polizei-Verwaltung

Walterstein, Bürgermeister.

Das diesjährige Impfgeschäft im Stadtbezirk Vetschau findet am **Mittwoch, den 12. Mai cr., im Knabenschulhause hier selbst** und zwar für die Erstimpflinge **Nachmittags 4 Uhr**, für die Wiederimpflinge **Vormittags 11 1/2 Uhr** statt.

Den Eltern, Pflegeeltern pp. der Erstimpflinge, sowie den Wiederimpfungen werden bei der Bestellung Verhaltensmaßregeln behändigt, welche genau zu befolgen und beim Revisionstermin mit zur Stelle zu bringen sind.

Sollten Impfungen privatim geimpft worden sein, oder sollte wegen Krankheit die Impfung unterbleiben müssen, so haben dies die Eltern, Pflegeeltern oder Vormünder unter Vorlegung des Impfscheines oder eines ärztlichen Urtheiles der unterzeichneten Polizei-Verwaltung anzuzeigen.

Diejenigen Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche diesen Nachweis zu führen unterlassen, werden nach § 14 des Impfgesetzes mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mk. bestraft. Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder Haft bis zu 3 Tagen trifft diejenigen Eltern, Pflegeeltern oder Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung und der ihr folgenden Bestellung behufs der Revision des Impferfolges entzogen geblieben sind.

Vetschau, den 30. April 1909.

Die Polizei-Verwaltung.

Walterstein, Bürgermeister.

Das Abladen von Schutt, Scherben, Asche und sonstigen Unrat **an oder in der Nähe der Sandgruben am Lobendorfer Berge** ist für die Zukunft bei Vermeidung strengster Bestrafung untersagt. Als Schuttabladeplatz dient der den Schulze'schen Erben gehörige **alte Freigraben bei der Valte-Mühle in Sohnebeck**. Es ist aber nur die Benutzung des **alten Freigrabens** als Schuttabladeplatz gestattet. Jede Abweichung von dieser Anordnung wird ebenso wie die Beschädigung der dort stehenden Obstbäume unmissverständlich bestraft.

Vetschau, den 30. April 1909.

Die Polizei-Verwaltung.

Walterstein, Bürgermeister.

Die Gemeindesteuerverzeichnisse pro 1909 liegt in der Zeit vom 4. bis 17. d. Mts. im Räumereikassen-Lokal öffentlich aus.

Vetschau, den 3. Mai 1909.

Der Magistrat.

Walterstein, Bürgermeister.

Die Lieferung des für die Schulen, das Kommunalhaus und die städtischen Bureaus erforderlichen Kohlenbedarfs (ca. 6 Waggons) auf den Zeitraum bis zum 1. April 1910 soll drei Verwendungsstellen den Mindestfordernden übergeben werden. Versiegelte und mit der Aufschrift „Kohlenlieferung“ versehene Offerten sind unter Zufendung von Probe-Marken bis zum 10. Mai cr. bei uns einzureichen.

Vetschau, den 28. April 1909.

Der Magistrat.

Walterstein, Bürgermeister.

## Verein für Vogelschutz, Geflügel- und Kaninchenzucht, Vetschau.

Sonnabend, den 8. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthof „zum Deutschen Kaiser“

### Monats-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Protokoll.
2. Beschlussfassung über die zu veranstaltende Junggeflügel-Ausstellung.
3. Brieftauben-Wettfliegen.
4. Vortrag: Die Aufzucht der Rüden.
5. Beitragszahlung — Verschiedenes.

Die Mitglieder werden recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. — Gäste willkommen.

Der Vorstand.

## Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse in Vetschau nimmt Spar-Einlagen von 1 Mark an gegen Verzinsung von 3 1/2 Proz. entgegen. Wir machen besonders darauf aufmerksam, das Aushünfte über Spareinlagen zu Struere Zwecken nicht erteilt werden.

Die Kasse ist geöffnet an den Werktagen: **vormittags von 8—1 Uhr** **nachmittags „ 3—5 „**

Am 20. eines jeden Monats ist die Kasse geschlossen.

Vetschau, den 28. April 1909.

### Das Curatorium der städtischen Sparkasse.

Der Vorsitzende.

Walterstein, Bürgermeister.

## Ortsverband der Deutschen Gewerksvereine S.-D. Vetschau.

Sonnabend, den 8. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn R. Höhne („Stadt Berlin“)

### General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Protokoll.
2. Rechnungslegung vom 1. Quartal 1909.
3. Vortrag.
4. Antrag des Vorstandes.
5. Verschiedenes.

Hierzu werden die Verbandskollegen und -Kolliegen zu recht zahlreicher Beteiligung freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

## Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung mit Büro habe ich von Hauptstraße Nr 1 nach der

### Vorstadtstraße 183

im Neubau des Herrn Hermann Klepsch (Kaffee Klepsch) verlegt. Eingang zum Thorweg.

Jeden Freitag von 10—3 Uhr bin ich im Restaurant des Herrn Muschick zu sprechen.

### Klimm,

Prozessagent b. Königl. Amtsgericht Lübbenau.

## Kräftiger Sonntagsjunge

angekommen

bei

Dr. med. Thiele u. Frau.

Leipzig Vo., d. 2. Mai 09.

## Parzellierungsanzeige.

Am **Sonnabend, den 8. Mai, nachmittags 2 Uhr**, findet im **Gasthofe zu Briesen**, Post Brieschow, Eisenbahnstationen Vetschau und Bichow Niederlausitz, der zweite und **Schlusstermin** zum

### Verkauf des Rittergutes Briesen

530 Morgen groß, im Ganzen oder in einzelnen Parzellen unter sehr günstigen Bedingungen statt, wozu Kaufliebhaber eingeladen sind.

### Stockmann,

Burg bei Magdeburg, Telephon 494.

## Visitenkarten

empfiehlt

Buchdruckerei A. Gönnel

## Blickensderfer Schreibmaschine

Vielfach patentiert u. preisgekrönt!



Ueber 130 000 im Gebrauch!

Erstklassiges System mit sichtbarer Schrift, direkter Färbung ohne Farbband, auswechselbaren Typen, Tabulator und allen letzten Neuerungen. Preis komplett mit Tabulator und zwei Schriftarten nach Wahl inklusive elegantem Verschlusskasten 200, 250 und 275 Mark. Katalog franko. **Auf Wunsch monatliche Teilzahlung!**

### Groyen & Richtmann, Köln

Filiale: **BERLIN**, Leipziger Strasse 112.

## Mein Büro habe ich nach

### Hauptstrasse 1

(Kumbersches Haus) verlegt.

Lübbenau, 1. Mai 1909.

## Jüngst, Rechtsanwalt.

**1 junger fetter Bulle, 1 junge fette Kuh, 21 junge fette Schweine**

im D. à St. 3 Ztr. Lebendgewicht

sollen am **Freitag, den 7. Mai**, vormittags 11,30 Uhr, auf dem **Wirtschaftshof** meistbietend verkauft werden.

Brandenb. Idiotenanstalt Lübben.

## Land & Haude, Vetschau N.-L.

vorm. Herm. Thiele Söhne

empfehlen:

**Cognac**, Marke: Prosper Claire u. E. Rémy, Martin & Co. Cognac.

**Zigarren**, provisionsweise und für eigene Rechnung.

**Weine**, Bordeaux-, Rhein-, Mosel-, Süd- und Apfelweine.

**Himbeersaft**, das beste, was es gibt.

**Liköre**, eigenes Fabrikat und Originalmarken,

speziell: Spreewald-Bitter, Underberg-Boonika mp.

## Hôtel Stadt Vetschau.

Freitag, den 7. Mai:

**erstes großes**

## Frühlings-Garten-Konzert.

Zum Kaffee Blinze und diverses Gebäck.

Es ladet freundlichst ein **A. Andrae, J. F. Lehmann.**

### „Gasthof zum Spreewald“, Stradow.

Sonntag, den 9. Mai:

**erstes großes**

## Baumblüten-Garten-Konzert

Anfang nachmittags 3 1/2 Uhr.

Im Saal **grosses Tanzkränzchen.**

Empfehle zum Kaffee frisch Gebäck.

Um gütigen Besuch bittet **E. Boschan, Gastwirt.**

Bitte ausschneiden.

## Trültzsch's Citronensaftkur

Naturheilkraftiger Citronensaft aus frischen Citronen gegen Gicht, Rheuma, Fettsucht, Ischias, Halsleiden, Blasen-, Nieren- und Gallensteine. Probed. nebst Anweisung und Dankschreiben vieler Geheilten, bei Angabe dieser Zeitung gratis und franko oder Saft v. ca. 60 Citronen 3,25, von ca. 120 Citronen 5,50 franko. — (Nachh. 30 Pf. mehr) — Wiederverkäufer gesucht. — Zu Küchenzweck u. Bereitung erfrisch. Limonad. unentb. **Heinrich Trültzsch, Berlin O. 34, Königsbgr. 17.** Lieferant fürstl. Hothaltungen. Nur echt m. Plombe H. T.

Herr Ph. R.

**Rheumatismus** schreibt: Nach Gebr. Ihres Citronens. ist nun Alles beseitigt, ich fühle mich in die Jünglingsj. zurückversetzt, trotz m. 52 Jahre. Mein Körper war ein reines Durcheinander. Magendrücken, Schwindel, Appetitlosigkeit, Mattigkeit in allen Gliedern und zeitweilig heftige Schmerzen in denselben, Reissen im Nacken und Muskeln der Oberschenkel und Gicht in den gr. Zehen mit led. Schmerzen und Geschwulst bis an die Waden. Ich fühle mich verpflichtet, Ihren Citronens. aus Wärmste zu empfehlen.

**Fettsucht.** Bitte mir umg. f. 5,50 Mk. Citronens. zu senden, muss Ihnen z. m. Freude mitt., dass ich 8 Pfd. abgenommen habe u. werde Ihren Saft künft. in m. Hause nicht fehlen lassen. Frau A. F.

Wiederverkäufer gesucht.

Sollideste Qualitäten

in

**Leinenwaren**

Züchen — Inletts

Bettfedern und Dauen

doppelt gereinigt und

von besonderer Füllkraft.

**Fisch- u.**

**Küchenwäsche**

Leib- u. Bettwäsche

sowie komplette

Strick- u. Anstrickung u

—

**Kleiderstoffe**

—

**Konfektion**

—

kanfen Sie gut u. preis-

wert bei

**W. Waldschmidt**

Cottbus

Sprembergerstr. 30.

—

Haltestell. der elektrisch

Strassenbahn am Schloss-

— kirchplatz. —

## Zwangs-Versteigerung.

Am **Donnerstag, den**

**6. Mai 1909**, vormittag

**11 Uhr**, sollen im Restaurant

**Jenzsch:**

**1 Fahrrad;**

ferner in **Sörig**, nachmittag

**2 Uhr:**

**1 rote Kuh**, ca. 12 Jahr alt:

alsdann in **Staddusch**, nach-

mittag 3 Uhr:

**1 graubunte Kuh**, ca. 5 Jahr alt

öffentlich meistbietend gegen

sofortige Barzahlung verstei-

gert werden.

**Knüppel,**

Gerichtsvollzieher, Lübbenau.

—

**Chrenexklärung.**

Die Beleidigungen, welche mit

gegen den Flegelearbeiter **Richard**

**Siebert** und den **Koschitz Wilhelm**

**Patzigkin** (Lobendorf) verbreitet haben,

beruh auf Unwahrheit, warnen

jeden vor Verbreitung derselben.

Lobendorf, den 3. Mai 1909.

**Franz Schenker, Anna Schenker.**

—

Freitag

**Jungbier.**

**Frenzel's Brauerei.**